

Tersteegen, Gerhard: 141. Wer Gott nur will, ist immer still (1733)

- 1 Ein Weltkind fürchtet, dies und jenes möchte kommen,
- 2 Es sorgt, daß, was es liebt, ihm werden möcht' entnommen;
- 3 Bald hätt' es dieses gern, bald jenes ihm gebricht,
- 4 Bald grämt und quält es sich, daß dies und das geschicht.
- 5 Ich hab' und will nur Gott, ich leb' vergnügt und stille,
- 6 Denn stets geschiehet mein und meines Vaters Wille.

(Textopus: 141. Wer Gott nur will, ist immer still. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58103>)